

dingt waren. Damit wird deutlich, daß der Verfasser auch die Behauptung der kaiserlichen Autorität in Italien als einen Kampf mit dem französischen Königtum und nicht als eine Auseinandersetzung zwischen päpstlichem und kaiserlichem Herrschaftsanspruch aufgefaßt hat. Schon zu Anfang der Annalen hatte er die Kämpfe der Staufer und besonders Konradins gegen Karl von Anjou geschildert, wobei er über das Jahr 1269 hinauswies mit der Erwähnung der verwandten Aragonesen, *qui multiplicibus bellis contra papam et regem Franciae et regem Karolum postea triumphaverunt, inter quos ab eo tempore letale odium procreatum est, nam partes videlicet Ghebelina et Ghelfa sese sunt mutuo postea persecuti*. Das hier angedeutete Thema ist dann in dem Bericht über Heinrich VII. wiederaufgenommen¹¹¹⁾ und noch in späteren Einträgen weiter verfolgt worden, in denen von Kämpfen zwischen Ghibellinen und Guelfen berichtet wird¹¹²⁾. Heinrich VII. steht damit im Mittelpunkt der Auseinandersetzungen um das Kaisertum. Der Streit zwischen Ludwig dem Bayern und Johann XXII. hat für den Verfasser keine Bedeutung, und er erwähnt ihn nur mit zwei kurzen Angaben¹¹³⁾.

Bei der Darstellung der Papstgeschichte hat der Verfasser sich immer wieder auf die Weltchroniken gestützt, und bis zum Pontifikat Nikolaus' IV. stimmen seine Angaben fast völlig mit denen der literarischen Quellen überein. Nur einmal, zum Pontifikat Martins IV. findet sich der Zusatz: *iste Teotonicis multum invidebat*¹¹⁴⁾, während die umfangreiche Privilegierung der Mendikanten durch den Papst unerwähnt bleibt. Für die Darstellung der folgenden Pontifikate hat der Verfasser die Flores chronicorum benutzt mit manchen selbständigen Ergänzungen,

¹¹¹⁾ Bei den Zeitgenossen haben die Kämpfe Heinrichs VII. in Italien, insbesondere mit Robert von Neapel, die Erinnerung an Konradin wieder wachgerufen, s. J. H a l l e r, Das Papsttum 5 (21953) 292 und die dazu angeführten Quellen.

¹¹²⁾ Zu 1313, 1315, 1321, 1323, 1324.

¹¹³⁾ Zu 1323, 1324. Die Beteiligung der Franziskaner an diesen Auseinandersetzungen wird in keiner Weise erwähnt; s. dazu P. S c h l a g e r, Beiträge zur Geschichte der Kölner Franziskaner-Ordensprovinz im MA. (1904) S. 85; L e m m e n s, Provinzialminister (wie Anm. 59) S. 5 Nr. 17.

¹¹⁴⁾ Schon K e r n, Anfänge der franz. Ausdehnungspolitik S. 86 f., und H a l l e r, Papsttum S. 336, haben auf diese Textstelle als Ausdruck des zunehmenden deutsch-französischen Gegensatzes hingewiesen. Alexander von Roes, Notitia Seculi (wie Anm. 101) S. 163 c. 16 urteilt über Martin IV.: *qui ob amorem gentis sue turbavit ecclesiam dei totam, volens totum mundum modo Gallicorum regere*.